



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

Das Inventar Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.

Schutzzweck Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere sowie die für ihre Wirkung wesentliche Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.

Aktualität der Inhalte Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.

Fragen und Anregungen Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:

zh.ch/denkmalinventar

Disclaimer Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.

Nutzungsbedingungen Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Ehem. Mühle Birchlen

Gemeinde
Dübendorf

Bezirk
Uster

Ortslage
Storchen

Planungsregion
Glattal ZPG

Adresse(n) Birchlenstrasse 10, 10 bei
Bauherrschaft Bernhard Weber (o. A. – o. A.)
ArchitektIn –
Weitere Personen –
Baujahr(e) 1848–1874
Einstufung regional
Ortsbild überkommunal nein
ISOS national nein
IVS nein
KGS nein
Datum Inventarblatt 31.10.2017 Annina De Carli, Laetitia Zenklusen

Objekt-Nr.	Festsetzung Inventar	Bestehende Schutzmassnahmen
19100709	AREV Nr. 0282/2025 Liste und Inventarblatt	PD 11.06.1992 RRB Nr. 3350/1988 vom 09.11.1988 Beitrag
191WR-g0004	AREV Nr. 0282/2025 Liste und Inventarblatt	PD 11.06.1992 RRB Nr. 3350/1988 vom 09.11.1988 Beitrag

Schutzbegründung

Die ehem. Mühle Birchlen mit Wohnhaus und Werkstätte (Vers. Nr. 00709) sowie Wasserkraftanlage (191WR-g0004) ist ein wichtiger Zeuge der Industrialisierung des Glattals. Im 19. Jh. nutzten zwanzig Mühlebetriebe entlang der Glatt deren Wasserkraft. Die ehem. Mühle Birchlen ist die letzte von ehemals sechs Mühlen in Dübendorf, die noch über eine betriebsfähige Wasserkraftanlage mit Stauwehr, Radhaus und Wasserrad verfügt. Der ursprüngliche Zweck der Mühle ist unklar. 1869 liess der einheimische Schlosser Bernhard Weber an die bereits bestehende Mühle eine mechanische Werkstätte anbauen. Vermutlich führte er hier für die um 1837 gegründeten, ebenfalls am Glattufer gelegenen Hanhartschen Spinnereien (heute abgebrochen) Reparatur- und Erneuerungsarbeiten aus. Als solche ist die ehem. Mühle Birchlen nicht nur wirtschafts-, sondern auch technikgeschichtlich bedeutend. Die betriebsfähige Wasserkraftanlage zeigt bis heute beispielhaft die Art und Weise, wie die Glatt als Energiequelle genutzt wurde: Durch das Absenken von Holzbrettern (Stauschützen) an der Wehranlage wird das Wasser gestaut, ans linke Ufer umgeleitet und unter dem Werkstattgebäude auf das unterschlächtige Wasserrad geführt.

Schutzzweck

Erhaltung der Anlage mit Wohnhaus, Werkstätte sowie Wasserkraftanlage in ihrer bauzeitlichen Substanz. Erhaltung der funktionstüchtigen Wasserkraftanlage mit Radhaus und unterschlächtigem Wasserrad sowie der Wehranlage mit der Stauregulierungsvorrichtung und der Wasserkanalisierung unter der Werkstätte.

Kurzbeschreibung

Situation/Umgebung

Die ehem. Mühle Birchlen liegt direkt am südlichen Ufer der Glatt. Das Wohnhaus und die angebaute Werkstätte stehen mit ihrer Nordseite unmittelbar am Wasser; ihnen vorgelagert ist das über dem Fluss errichtete Stauwehr. Im W und S umgibt ein Vorgarten das Wohnhaus. Vor der Werkstätte liegt ein schmaler asphaltierter Platz.

Objektbeschreibung

Wohnhaus und Werkstätte (Vers. Nr. 00709)



Ehem. Mühle Birchlen

Das Wohnhaus ist ein zweigeschossiger Massivbau unter Satteldach mit Zwerchhaus auf beiden Seiten. Die Zwerchhäuser weisen je drei Fenster mit Fensterläden auf, im Giebel dreieck sitzt je ein Fenster mit Segmentbogen. Die westliche, weiss verputzte Hälfte des Wohnhauses beherbergte urspr. einen Ökonomieteil (1955 Umbau in Wohnräume). Flusssseitig tritt das Wohnhaus im UG mit schmalen, querrechteckigen Öffnungen in Erscheinung. Im O ist dem gelb verputzten Wohnhaus in Firstrichtung die langgezogene, rot verputzte Werkstätte angefügt. Diese schliesst gegen W vor dem Wohnhaus mit dem flachgedeckten, als Dachterrasse begehbaren Radhaus ab. Die Werkstätte zeigt sich als eingeschossiger, langgestreckter Satteldachbau, der flusssseitig auf Stützen im Wasser steht. Eine Reihe rechteckiger Fenster gliedert die Fassaden; die östliche Abschlusswand und der Kniestock sind mit einem Bretterschirm verkleidet. Werkstätte und Wohnhaus werden von der Strassenseite im S erschlossen. Ein weiterer Zugang auf der Nordseite ist über den Laufsteg der Wasserkraftanlage erreichbar.

Wasserkraftanlage (191WR-g0004)

Die Wasserkraftanlage besteht aus dem im N vorgelagerten Stauwehr über der Glatt sowie dem Radhaus mit dem Wasserrad und den Steuerungs- und Kraftübertragungsteilen. Der Wasserzufluss wird über das Stauwehr durch absenkbare Holzbretter (Stauschützen) reguliert. Das gestaute Wasser fliesst unter dem Werkstattgebäude auf das unterschlächtige Wasserrad. Das Wasserrad weist eine Breite von 2,65 m und einen Durchmesser von 4 m auf. Die Eisenkonstruktion ist mit Holzschaufeln versehen.

Baugeschichtliche Daten

1848	Bau des Wohnhauses mit Scheune und Mühleraum
1850	Einbau eines Mühlewerks und Wasserrads
1869	Umbau und Einrichtung einer mechanischen Werkstätte, Bauherrschaft: Bernhard Weber, Schlosser
1874	Abbruch und Neubau der Werkstätte, Errichtung des Stauwehrs sowie Einbau eines neuen unterschlächtigen Wasserrads
1879	Umbauten
1946	Anbau eines Schopfs an die Werkstätte, Bauherrschaft: Ernst Rutschmann AG, Dübendorf
1953	Stilllegung des Wasserrads mit Mühlewerk, neuer Antrieb der Maschinen in der Werkstätte durch Strom
1955	Umbau des Ökonomieteils in Wohnräume, Garage und Magazin, Architekt: E. Bonomo, Dübendorf, Bauherrschaft: Ernst Rutschmann AG, Dübendorf
1964	Änderung der Südfassade des ehem. Ökonomieteils, Einbau eines Fensters anstelle des Garagentors, Umnutzung in ein Büro, Bauherrschaft: Ernst Rutschmann AG, Dübendorf
1988–1994	Erneuerung der Fundamente des Wohnhauses, der Fabrikationshalle (Werkstätte) und des gedeckten Anbaus für das Wasserrad, Einbau des restaurierten Wasserrads, Erneuerung der Stauwehranlage und Erstellung des Laufstegs, Einbau der Fischtreppe, Bauherrschaft: Rutschmann AG, Grüningen
2003	Einbau eines Treppenhauses im ehem. Ökonomieteil als Zugang zu den Wohnungen, Ausbau des DG, Architekt: Anton Ruegge, Zürich
2020	Dach- und Fassadensanierung von Wohnhaus und Werkstätte

Literatur und Quellen

- Archiv der Gemeindeverwaltung Dübendorf.
- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Daniel Nägeli, Das alte Wasserrad im Unterdorf, in: Heimatbuch Dübendorf, 1992, S. 205–207.
- Gemeinde Dübendorf. Inventar von kunst- und kulturhistorischen Schutzobjekten, Inv. Nr. 115, 1025, bearbeitet von Pit Wyss, Dielsdorf 1983.
- Kurzinventar, Dübendorf, Inv. Nr. V/N0002, V/0003, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Max Trachsler, Die Hanhartschen Spinnereigründungen. Ein Beitrag zur Dübendorfer Wirtschaftsgeschichte im 19. Jahrhundert, in: Heimatbuch Dübendorf, 1977, S. 18.
- Zürcher Denkmalpflege, 13. Bericht 1991–1994, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Zürich/Egg 1998, S. 413.

Ehem. Mühle Birchlen



Ehem. Mühle Birchlen, Wohnhaus (Vers. Nr. 00709) mit Radhaus und Mühlerad (191WR-g0004), Ansicht von NW, 05.11.2021 (Bild Nr. D100594_77).



Ehem. Mühle Birchlen, Wohnhaus mit langgezogener, eingeschossiger Werkstätte (Vers. Nr. 00709), davor die Wasserkraftanlage mit Stauwehr und Radhaus (191WR-g0004), Ansicht von NW, 05.11.2021 (Bild Nr. D100594_78).

Ehem. Mühle Birchlen



Ehem. Mühle Birchlen, Wasserkraftanlage, Stauwehr mit hochgezogenen Holzbrettern (191WR-g0004), Ansicht von NW, 05.11.2021 (Bild Nr. D100594_79).



Ehem. Mühle Birchlen, Wohnhaus und Werkstätte (Vers.-Nr. 00709), Ansicht von SO, 05.11.2021 (Bild Nr. D100594_84).